

Inhaltsverzeichnis

I. Vorbemerkung

1. Allgemeines
2. Rechtsform
3. Struktur und Aufgaben
4. Strategie und Organisation
5. Ausblick

II. Inhalt des Lageberichts

1. Wirtschaftsbericht

- a) Darstellung von Geschäftsverlauf, Geschäftsergebnis sowie -lage
 - (1) Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen
 - (2) Umsatz
 - (3) Geschäftsergebnis
 - (4) Investitionen
 - (5) Finanzierung
 - (6) Arbeitnehmer- und Sozialbelange
 - (7) Umwelt und gesellschaftliche Belange
 - (8) Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr
 - (9) Vermögenslage
 - (10) Finanzlage
 - (11) Ertragslage

- b) Analyse von Geschäftsverlauf und -lage

2. Prognosebericht

1. Allgemeines (Konjunktur)
2. Voraussichtliche Entwicklung
3. Wesentliche Chancen und Risiken

3. Finanzrisikobericht

4. Chancen- und Risikobericht

5. Unterzeichnung

I. Vorbemerkungen

1. Allgemeines

Jahresabschluss und Lagebericht sind trotz der formalen Trennung indes inhaltlich nicht voneinander unabhängig. Dies wird durch die Angaben des Lageberichts in Relation zum Jahresabschluss deutlich.

Der Lagebericht erfüllt eine **Verdichtungsfunktion**. Die differenzierten Angaben des Jahresabschlusses werden verbal zu einer Gesamtaussage zur Lage des Unternehmens verdichtet. Der Lagebericht ist somit ein „Instrument aggregierter Jahresabschlussinformationen“.

Die **Ergänzungsfunktion** bezieht sich auf einen sachlichen und zeitlichen Aspekt. Sachlich wird der Jahresabschluss ergänzt, indem im Lagebericht über die gesamte Lage des Unternehmens/Betriebes zu berichten ist. Somit werden auch Aspekte erfasst, die nicht direkt in der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zum Ausdruck kommen wie beispielsweise die Absatz-, Beschäftigungs- oder die Personallage.

2. Rechtsform

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (nachfolgend als AWM bezeichnet) ist ein Eigenbetrieb der Landeshauptstadt München (Art. 88 Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern).

Durch Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München vom 04.10.2001 ist in der Satzung des AWM in § 1 Absatz 1 folgendes festgehalten:

„Der Abfallwirtschaftsbetrieb der Landeshauptstadt München wird als organisatorisch, verwaltungsmäßig und finanzwirtschaftlich gesondertes wirtschaftliches Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (Eigenbetrieb gemäß § 88 GO) geführt“.

3. Struktur und Aufgaben

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München übernimmt die Aufgaben des öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgers (öRE) der Landeshauptstadt München. Als Eigenbetrieb und Körperschaft des öffentlichen Rechts gehört er zum Kommunalreferat der Landeshauptstadt München und orientiert sich an den Vorgaben der Stadtpolitik.

Die Werkleitung, bestehend aus zwei Personen, führt die laufenden Geschäfte. Die Kommunalreferentin als Erste Werkleiterin vertritt den AWM im Stadtrat, die Zweite Werkleiterin hat die operative und verwaltungsmäßige Leitung des AWM inne und führt das laufende Tagesgeschäft.

Alle den AWM und die Entsorgung in München betreffenden wichtigen Entscheidungen werden von der Vollversammlung des Münchner Stadtrates beziehungsweise dem Werkausschuss (Kommunalausschuss) getroffen.

Aufgaben des Abfallwirtschaftsbetriebes München sind der Vollzug des Kreislaufwirtschaftsgesetzes, des Bayerischen Abfallgesetzes, des Münchner Abfallortsrechts, insbesondere das Einsammeln, Befördern und Entsorgen von Abfällen und der wirtschaftliche Betrieb der Entsorgungsanlagen sowie der Wertstoffhöfe. Diese hoheitlichen Leistungen finanziert der AWM über Gebühren. Die Gebühren sind

zurzeit für einen dreijährigen Zeitraum kalkuliert. Nach dem Bayerischen Kommunalen Abgabengesetz müssen Kostenüber- und Kostenunterdeckungen im nächsten Kalkulationszeitraum ausgeglichen werden. Darüber hinaus wird auf der Grundlage von öffentlich-rechtlichen Zweckvereinbarungen Restmüll aus den Landkreisen München, Freising, Bad-Tölz und Weilheim-Schongau entsorgt.

Neben diesen hoheitlichen Entsorgungsaufgaben ist der AWM als Unternehmer im Sinne des § 2 Abs. 3 Umsatzsteuergesetz (in Verbindung mit § 1 Abs. 1 Nr. 6, § 4 Körperschaftsteuergesetz) tätig. Die Schwerpunkte liegen dabei in der Entsorgung der Abfälle der Abfallwirtschaftsgesellschaft Donau-Wald mbH und in der energetischen Verwertung. Die gewerblichen Geschäftsfelder haben innerhalb des AWM eine finanziell und prozessual unterstützende Funktion und sollen zur Steigerung des gesamten Unternehmenswertes sowie zur Gebührenstabilität beitragen.

4. Strategie und Organisation

Die Strategie folgt dem übergeordneten Anspruch und Leitsatz, dass der AWM als kommunales Vorzeigeunternehmen für die wachsende Metropole München Garant von zuverlässiger Leistungserbringung, nachhaltiger Behandlung und Entsorgung ist und basiert auf den beiden zentralen Säulen der Gewährleistung von niedrigen Gebühren sowie der Sicherung der Kundenorientierung bei Dienstleistungen und Qualität.

Weitere Bestandteile der Strategie sind die Erfüllung der ökologischen Verantwortung für nachfolgende Generationen und die soziale Verantwortung für die eigenen Beschäftigten. Das Engagement in sozialen und ökologischen Belangen ist nach Auffassung des AWM auch für das nachhaltige Erreichen der wirtschaftlichen Ziele von zentraler Bedeutung. Die nachhaltige Steuerung des AWM verfolgt das Ziel, die Auswirkungen des betrieblichen Handelns nicht nur unter ökonomischen Aspekten zu beurteilen, sondern darüber hinaus auch soziale und ökologische Komponenten in die Entscheidungsfindung mit einfließen zu lassen.

Die Organisation des AWM ist den Kernprozessen entsprechend in die operativen Einheiten Entsorgungsdienstleistungen (Sammlung und Transport von Abfällen einschließlich Fuhrparkmanagement), Wert- und Problemstoffservice (Wertstoffhöfe und Problemstoffsammlung einschl. Halle 2 und Containerdienst mit Sperrmüllabholung) und Anlagen (Verwertung und Beseitigung von Abfällen) aufgeteilt. Diese Bereiche werden durch die Servicebereiche Personal, Organisation und IT, Verwaltung und Recht, Marketing und Vertrieb, Finanzen und Rechnungswesen mit Controlling und dem Technischen Service unterstützt. Die Auswirkungen des unternehmerischen Handelns auf die Gebühren sind Maßstab für Unternehmensentscheidungen des AWM. Durch ein Managementsystem werden Informationen bereitgestellt, die für die Umsetzung dieses Grundsatzes relevant sind und die Werkleitung bei allen Entscheidungen unterstützen sollen.

5. Ausblick

Die Abfallwirtschaft befindet sich sowohl auf strategischer als auch auf gesetzlicher Ebene im Umbruch. Eine Reihe von (Mega-)Trends stellt die Branche vor Herausforderungen. Dazu gehören die Digitalisierung mit ihren Potentialen und Risiken, die Energie- und Verkehrswende sowie der Lebensstil- und Wertewandel in der Bevölkerung mit veränderten Konsummustern. Gleichzeitig verzögern sich Gesetzgebungsverfahren sowohl in Europa als auch in Deutschland. Unwägbarkeiten etwa durch strengere Verwertungsvorschriften oder in Bezug auf die Nachrüstung von technischen Anlagen (TA Luft) bergen planerische und wirtschaftliche Risiken für die Münchner Abfallwirtschaft. Die

derzeit geplanten Gesetzesänderungen hat der AWM in seinen Zielen berücksichtigt. Aufgrund der ungewissen rechtlichen Lage können jedoch Anpassungen bei Zielen und Maßnahmen nötig werden.

Zu Beginn des Jahres 2020 hat die EU-Kommission einen Aktionsplan zur Müllvermeidung vorgestellt, wodurch sie auch der seit Jahrzehnten angestrebten Kreislaufwirtschaft näherkommen will. Der Entwurf sieht überdies vor, Verpackungen zu reduzieren und zusätzlich recycelbar herzustellen. In der EU entstehen durch alle Wirtschaftsaktivitäten 2,5 Milliarden Tonnen Müll pro Jahr, woraus pro Kopf ein Müllaufkommen von fünf Tonnen pro Person und Jahr resultiert.

Als Auswirkungen der Corona-Pandemie seit Anfang 2020 auf die Mengenentwicklungen der Abfallströme verzeichnen Gewerbe- und Industrieabfälle eine rückläufige Tendenz, zugleich steigt das allgemeine Hausmüllaufkommen.

Der AWM ist gemäß Pandemieplan der Landeshauptstadt München als systemrelevant eingestuft und erbringt auch in Krisenzeiten Dienstleistungen zur Aufrechterhaltung des öffentlichen Lebens und der Infrastruktur.

II. Inhalt des Lageberichts

1. Wirtschaftsbericht

a) Darstellung von Geschäftsverlauf, Geschäftsergebnis sowie -lage

(1) Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Nachdem die Bundesregierung bereits im Januar 2019 ihre Erwartungen an das Wirtschaftswachstum von 1,8 auf 1,0 Prozent gesenkt hatte, halbierte sie die bis dato bestehende Wachstumsprognose nochmals auf 0,5 Prozent. Auslöser für die weitere Anpassung und eine sich abschwächende Konjunktur sei eine abwartende Haltung bei den Investitionen, ausgelöst durch den Brexit, den drohenden Autozöllen sowie den weltweiten Freihandelsstreit.

Im November 2019 übernahm Christine Lagarde den Sitz als Präsidentin der Europäischen Zentralbank. Die achtjährige Amtszeit ihres Vorgängers Mario Draghi war gekennzeichnet durch massive geldpolitische Eingriffe wie etwa die Absenkung der Leitzinsen bis unter die Nulllinie oder großangelegte Anleihekaufprogramme. Sowohl die Wiederaufnahme der Ende 2018 vorläufig eingestellten Nettoankäufe von Anleihen als auch durch die Mitte September 2019 beschlossene Verschärfung der „Strafzinsen“ für Zentralbankeinlagen der Geschäftsbanken ließ keine Trendwende erkennen.

Dagegen ist die Abfallwirtschaft eine Branche im Wandel. Allgemeine Entwicklungen wie der demographische Wandel aber auch eine Reihe von (Mega-)Trends mit zunehmender Technologisierung stellt die Branche vor Herausforderungen. Dazu gehören die Digitalisierung mit ihren Potentialen und Risiken, Smart City-Ansätze, zudem die Energie- und Verkehrswende in ihren Auswirkungen auf die Abfallwirtschaft sowie der auch das Abfallaufkommen, das sich durch eine zunehmende Fraktionierung sowie einen Lebensstil- und Wertewandel in der Bevölkerung mit veränderten Konsummustern stetig verändert, beeinflusst die Arbeit in der Branche. Hinzu kommen sich stetig wandelnde Rechtsverordnungen wie das Kreislaufwirtschaftsgesetz oder das zum 01.01.2019 in Kraft getretene Verpackungsgesetz.

(2) Umsatz

Das Müllheizkraftwerk Nord ist für die Landeshauptstadt München ein zentraler und unverzichtbarer Baustein im Abfallwirtschaftskonzept. Es besteht aus den beiden voneinander unabhängigen Blöcken 1 und 3, wovon Block 3 bereits 1984 und Block 1 im Jahre 1992 in Betrieb genommen wurde. Die Anlagen stehen im Eigentum des AWM; die Betriebsführung erfolgt durch die Stadtwerke München GmbH.

Im Jahre 2019 wurden in den beiden Müllblöcken rd. 700 TMg Restmüll (Vorjahr: rd. 706 TMg) thermisch behandelt. Die Hausmüllabfälle aus dem Münchner Stadtgebiet (rd. 303 TMg) wurden fast ausschließlich durch unternehmenseigene Fahrzeuge zur Entsorgungsanlage transportiert.

(3) Geschäftsergebnis

Im Berichtsjahr erzielte der AWM einen Überschuss von 1.328 TEUR, der um 2.825 TEUR unter dem Jahresüberschuss des Vorjahres liegt. Die Verringerung ist im Wesentlichen auf gestiegene Personalkosten sowie höhere Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren/Leistungen zurückzuführen.

(4) Investitionen

Im abgelaufenen Jahr hat der AWM im größeren Umfang Mülleinsammel- und Wechselladerfahrzeuge und zum anderen Kunststoff Großbehälter für die Mülleinsammlung und Abroll-/Absetz- sowie Press- Container für den Containerdienst und die Wertstoffhöfe erworben.

(5) Finanzierung

Seit Gründung des Abfallwirtschaftsbetriebes München wurden die Investitionen aus eigenen Mitteln finanziert. Die bestehenden Kreditermächtigungen wurden bisher aufgrund der positiven Ertragslage nie in Anspruch genommen.

(6) Arbeitnehmer- und Sozialbelange

Zum Bilanzstichtag beschäftigte der AWM insgesamt 1593 (Vorjahr: 1572) Beschäftigte (ohne Auszubildende und Praktikanten).

Die Besoldung der Beamten des AWM erhöhte sich ab 01.01.2019 um 3,2 %.

Bei den Tarifbeschäftigten wurden individuelle Erhöhungsbeträge pro Entgeltgruppe und Stufe vereinbart. So erhöhten sich die Entgelte ab 01.04.2019 um mindestens 2,81 %, höchstens um 5,39 % (mindestens um 71,00 €).

(7) Umwelt und gesellschaftliche Belange

Ein wesentliches Ziel des AWM ist die kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes. Von großer Bedeutung für den AWM ist es, die Abfälle so ökologisch sinnvoll wie möglich zu verwerten. Weil nicht jede Art von Müll wie beispielsweise Restmüll recycelt werden kann,

verwerten wir diesen thermisch, d.h. er wird in der Müllverbrennungsanlage verbrannt, um dadurch Strom- und Fernwärme zu erzeugen. Der dadurch verringerte Verbrauch von fossilen Brennstoffen führt zur Einsparung von CO₂-Emissionen.

Mit seinem gesellschaftlichen Engagement fördert der AWM das Zusammenleben im sozialen Bereich. Dabei stehen bürgerschaftliches Engagement, Kinder und Jugendliche sowie deren Bewusstsein für den Umweltschutz und die Sauberkeit in der Stadt im Vordergrund.

(8) Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Im Geschäftsjahr 2019 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung vorgefallen.

(9) Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur des AWM stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2019		31.12.2018	
	TEUR	%	TEUR	%
Anlagevermögen	283.961	74,1	288.427	75,0
Umlaufvermögen	98.999	25,9	96.259	25,0
Rechnungsabgrenzungsposten	40	0,0	78	0,0
Gesamtvermögen	383.000	100,0	384.764	100,0
Eigenkapital	42.669	11,1	40.641	10,6
Steuerbelastete Zuschüsse	1.624	0,4	1.745	0,5
Mittel- und langfristige Kredite und Rückstellungen	284.171	74,2	313.459	81,5
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen (einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten)	54.536	14,2	28.919	7,4
Gesamtkapital	383.000	100,0	384.764	100,0

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr ist um 0,46 % bzw. um 1.764 TEUR gesunken.

Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich das Anlagevermögen um 1,55 % bzw. um 4.466 TEUR. Dies ist auf Abschreibungen des Sachanlagevermögens sowie auf Abgängen im langfristigen Finanzanlagevermögen zurückzuführen. Die Bruttoinvestitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betragen insgesamt 13.297 TEUR (Vorjahr: 5.741 TEUR). Den größten Anteil an diesen Investitionen besaßen mit 2.699 TEUR (Vorjahr: 1.341 TEUR) Investitionen in den Fuhrpark, in Maschinen und Geräte mit 1.333 TEUR (Vorjahr: 1.027 TEUR) und in Anlagen im Bau mit 6.934 TEUR (Vorjahr: 1.777 TEUR). Die sich aus dem Verhältnis der Nettoinvestitionen (ohne Finanzanlagen) zu den Abschreibungen ergebende Substanzerhaltungsquote beträgt 91,1 %. Dem

Anlagevermögen standen entsprechende Mittel aus Eigenkapital sowie mittel- und langfristigem Fremdkapital gegenüber.

Für das abgelaufene Kalenderjahr 2019 ergibt sich ein Überschuss in Höhe von 1.328 TEUR, damit verfügt der AWM zum Bilanzstichtag 2019 über ein Eigenkapital in Höhe von 42.669 TEUR (Vorjahr: 40.641 TEUR). Der Gewinnvortrag erhöhte sich um den Jahresüberschuss von 2018 mit 4.153 TEUR sowie durch eine kreditorische Korrekturbuchung um weitere 0.700 TEUR auf insgesamt 31.894 TEUR per 31.12.2019. Die Gewinnrücklage beträgt unverändert 9.447 TEUR.

Unter den mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen sind im Wesentlichen die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr, die Rückstellungen für die Deponie-Unterhaltsfolgelasten und Deponiesanierung, die langfristigen Pensionsrückstellungen, die Rückstellung Rückbau MVA Nord Block 3 sowie die Rückstellung für Gebührenaussgleich zusammengefasst. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen im Berichtsjahr um insgesamt 9,34 % bzw. 29.288 TEUR aufgrund der Tilgung von Krediten sowie der Entnahme aus der Rückstellung für Gebührenaussgleich verringert. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 25.617 TEUR bzw. um 88,58 % gestiegen. Ursächlich dafür ist insbesondere die Umgliederung von mittelfristigen zu kurzfristigen Krediten aufgrund der sich ab 2019 ergebenden kürzeren Restlaufzeit.

(10) Finanzlage

Die Kapitalflussrechnung wurde für den Jahresabschluss 2019 an den Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 21 (DRS) des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committees e.V. angepasst. Sie legt die Zahlungsströme offen, um Herkunft und Verwendung der flüssigen Mittel aufzuzeigen. Sie unterscheidet dabei zwischen Mittelveränderungen aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit, wobei sich durch die Anpassung Veränderungen bei der Zuordnung im Vergleich zu den Vorjahren ergeben.

Der Finanzmittelfonds des AWM hat sich wie folgt entwickelt:

KAPITALFLUSSRECHNUNG

01. Januar bis 31. Dezember

in Tausend EUR	2019	2018
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	17.907	16.185
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-13.502	-22.087
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-7.534	-5.986
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-3.129	-11.888
zzgl. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	69.190	96.077
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	66.061	84189*

* inkl. Termingelder

Im Berichtsjahr 2019 wurden die Termin-/Festgelder i.H.v. 19.200 TEUR (15.000 TEUR in 2018) gemäß Rechnungslegungsstandard Nr. 21 nicht mehr dem Finanzmittelfonds, sondern der kurz- bis mittelfristigen Finanzdisposition (Restlaufzeit ab Erwerbszeitpunkt >3 Monate) zugeordnet. Durch diese Anpassung hat sich die der Finanzmittelfonds am Anfang der Periode bzw. im Vergleich zum Ende 2018 verringert; dies ist nicht seiner zahlungswirksamen Veränderung in 2019 zuzurechnen. Der Finanzmittelfonds besteht fortan aus den flüssigen Mitteln i.H.v. 66.061 TEUR (Vorjahr bereinigt: 69.190 TEUR) und setzt sich aus den Barmitteln des Treuhandvermögens, der Handkasse und dem Geschäftskonto bzw. CashPool bei der LHM zusammen.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit erhöhte sich von 16.185 TEUR auf 17.907 TEUR, was einer Steigerung von 10,64 % entspricht.

Im Rahmen der Investitionstätigkeit flossen im Berichtsjahr Mittel in Höhe von 13.502 TEUR (Vorjahr: 22.087 TEUR) ab. Für den Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen wurde ein Betrag von 13.297 TEUR (Vorjahr: 5.741 TEUR) aufgewendet.

Aus der Finanzierungstätigkeit ergibt sich ein Cashflow von insgesamt 7.534 TEUR, wovon 6.575 TEUR (Vorjahr: 4.903 TEUR) für die Tilgung von Krediten abgeflossen sind.

(11) Ertragslage

Der Jahresüberschuss beträgt 1.328 TEUR und liegt damit um 2.825 TEUR unter dem Ergebnis des Vorjahres. Dies ist hauptsächlich auf gestiegene Personalkosten sowie höhere Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren/Leistungen zurückzuführen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung:

in Tausend EUR	2019	2018	Veränderung	%
Umsatzerlöse	224.500	218.428	6.072	2,8
Sonstige betriebliche Erträge	7.206	4.249	2.957	69,6
Materialaufwand	92.837	88.237	4.600	5,2
Personalaufwand	96.213	87.538	8.675	9,9
Abschreibungen	14.139	14.641	-502	-3,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	15.595	14.635	960	6,6
Betriebliches Ergebnis	12.922	17.626	-4.704	-26,7
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.268	754	514	68,2
Abschreibungen auf Wertpapiere und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	313	0	313	-
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	12.372	14.048	-1.676	-11,9
Steuern vom Einkommen und Ertrag	23	0	23	-
Ergebnis nach Steuern	1.482	4.332	-2.850	-65,8
Sonstige Steuern	154	179	-25	-14,0
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	1.328	4.153	-2.825	-68,0

Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 6.072 TEUR bzw. um 2,8 % gestiegen. Bei der Haus- und Gewerbemüllentsorgung waren Einnahmenezuwächse zu verzeichnen. Neben der Anpassung der Gebühren zum 01.01.2019 um durchschnittlich 1,98 % (Beschluss „Abfallgebühren 2019-2021“ vom 11.10.2018) haben auch Neuanlüsse von Wohngebieten zu diesen Mehreinnahmen beigetragen. Zum anderen sind auch die Erlöse durch zunehmende Anliefermengen benachbarter Landkreise zur Müllbehandlung um 4.162 TEUR (22,8 %) gestiegen.

Während im Vorjahr als Abschlussbuchung noch 10.375 TEUR erlösmindernd über das Hausmüllgebühren-Ausgleichskonto gebucht wurden, betrug die Zuführung in 2019 nur noch 2.307 TEUR an die Rückstellung Gebührenaussgleich sowie AfA-Wiederbeschaffungswerte. Zudem wurde in 2019 gemäß dem aktuellen Gebührenbeschluss ein Teil der Gebührenaussgleichsrückstellung in Höhe von 15.455 TEUR (Vorjahr: 25.563 TEUR) aufgelöst.

Ebenfalls verbessert haben sich die Einnahmen aus der Energiegütschrift aus der Müllverbrennung, diese sind um 2.583 TEUR auf 11.933 TEUR gestiegen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind gegenüber dem Vorjahr um 69,6 % bzw. um 2.957 TEUR gestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf geänderte Einschätzungen und Bewertungen bei den noch zu erwarteten Aufwendungen aus den Rückstellungen zurückzuführen.

Die Materialaufwendungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 4.600 TEUR bzw. um 5,2 % erhöht. Ursache dafür sind höhere Ausgaben bei den Kostenarten „Aufwendungen für stoffliche Verwertung“, insbesondere bei der thermischen Behandlung von Abfällen sowie der Schlackeentsorgung. Gestiegen sind auch die Aufwendungen für die Instandhaltung sowohl von Gebäuden als auch von Kfz durch Fremdvergabe.

Die Personalaufwendungen sind um 8.675 TEUR gegenüber dem Vorjahr ebenfalls gestiegen. Verantwortlich dafür ist zum einen die Tarifierhöhung bei den Löhnen und

Gehältern um mindestens 2,81 % bzw. höchstens 5,39 % sowie bei der Besoldung um 3,2%. Zum anderen war damit ein gleichzeitiger Anstieg der Sozialabgaben (Aufwendungen für Altersversorgung) verbunden.

Die Abschreibungen haben sich durch das Erreichen des Nutzungsdauer-Endes von technischen Anlagenteilen und von Gegenständen bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung insgesamt um 502 TEUR bzw. um 3,4 % gegenüber dem Vorjahr verringert.

Die „sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ liegen mit 960 TEUR leicht über dem Niveau des Vorjahres.

b) Analyse von Geschäftsverlauf und -lage

Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr insgesamt um 6.072 TEUR gestiegen. Bei der Haus- und Gewerbemüllentsorgung sind durch den Anschluss von neuen Wohngebieten und durch die Gebührenanpassung zum 01.01.2019 Mehreinnahmen zu verzeichnen. Gleichzeitig musste die Annahme von Abfällen zur Verwertung auch am Heizkraftwerk Nord aufgrund von Kapazitätsengpässen reduziert werden, um die Entsorgungssicherheit für Hausmüll zu gewährleisten. Insbesondere in Süddeutschland kam es insgesamt zu hohen Auslastungen der Müllverbrennungsanlagen. Neben einem insgesamt erhöhten Müllaufkommen (insbesondere bei Gewerbeabfällen) ist zudem der Anlagenpark im süddeutschen Raum in die Jahre gekommen, dadurch dauerten Revisionen länger und Anlagen können öfter ungeplant ausfallen.

Verbessert haben sich die Einnahmen aus der Energiegutschrift aus der Müllverbrennung trotz einer geringeren Durchsatzmenge am Heizkraftwerk Nord in 2019.

Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahr wiederholt angestiegen (2018: +5.252 TEUR und 2019: +8.675 TEUR). Insbesondere die nächste Tarifierhöhung in 2019 bei den Tarifbeschäftigten führte zu Mehrausgaben bei den Löhnen und Gehältern um 2.007 TEUR. Die Aufwände für die Altersversorgung sind um 5.753 TEUR auf 12.777 TEUR gestiegen. Die sozialen Abgaben haben sich insgesamt auf 26.972 TEUR (Vorjahr: 20.438 TEUR) erhöht, dies ist ein Anstieg um 6.534 TEUR.

Die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen sind gegenüber dem Vorjahr um 484 TEUR gesunken.

Die Anlagen im Bau sind zum Jahresende mit einem Wert von 7.276 TEUR ausgewiesen. Dabei handelt es überwiegend um Fahrzeugkomponenten (Fahrgestelle und Aufbauten), die erst 2020 in Betrieb genommen werden.

Das Finanzergebnis hat sich um 1.877 TEUR gegenüber dem Vorjahr verbessert. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich der Zinsaufwand für Fremdkapital aufgrund verbesserter Konditionen in der Niedrigzinsphase bei Umschuldungen weiter verringert hat. Zum anderen fallen die Aufwendungen durch die Verteilung auf mehrere Geschäftsjahre bei den Ansammlungsrückstellungen geringer aus. Die Zinsaufwendungen (BilMoG) liegen mit 11,9 % unterhalb des Vorjahres.

2. Prognosebericht

a) Allgemeines (Konjunktur)

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im Jahr 2019 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 0,6 % höher als im Vorjahr. Das Wachstum hat sich allerdings im Vergleich zu den Jahren 2017 und 2018 abgeschwächt.

Im ersten Quartal 2020 brach die globale Konjunktur als Folge der Coronavirus-Pandemie ein. Vorhersagen über die weitere nationale konjunkturelle Entwicklung sind weiterhin schwierig, da hohe Unsicherheit über die weitere Verbreitung des Virus und insbesondere die nachhaltige Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie besteht.

Gemäß Ifo-Institut könnte sich durch die Corona-Krise die Jahreswachstumsrate des BIP in 2020 bei einer Shutdown-Dauer von zwei Monaten zwischen 7,2 % und 14,0 % reduzieren. Das Abwärtsrisiko bei den vorliegenden Prognosen sowie Szenarien ist erheblich, da es nicht unwahrscheinlich ist, dass sich Annahmen als zu optimistisch herausstellen, die Krise sich länger hinzieht oder eine erneute Ansteckungswelle ausgelöst wird.

b) Voraussichtliche Entwicklung

Nach unserer aktuellen Einschätzung erwarten wir für das Jahr 2020 ein stark verringertes Jahresergebnis im Vergleich zum Vorjahr. Als kommunaler Entsorger erbringt der AWM Dienstleistungen zur Aufrechterhaltung des öffentlichen Lebens sowie der Infrastruktur und ist als systemrelevant eingestuft. Wir rechnen daher mit ansteigenden Kosten, die sich aus höheren Erfordernissen an Schutz- und Hygienestandards sowie weiteren zusätzlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie ergeben. Daneben erwarten wir zunehmende Ausgaben für Personal sowie zur Erfüllung steigender Anforderungen für Kundenservice, Umweltschutz und für eine ressourcenschonende Sammlung, Behandlung sowie ökologische Verwertung.

Einnahmenseitig erwarten wir Abstriche bei den Verwertungserlösen, die stark von der allgemeinen Marktlage abhängig sind. Ab Ende Mai 2020 ist für mehrere Wochen ein Totalstillstand des Heizkraftwerks Nord aufgrund einer umfangreichen Revision geplant. Zusätzliche Kapazitätsengpässe bei der thermischen Behandlung von Abfällen gelten daher als wahrscheinlich. Zudem ist davon auszugehen, dass die aufgrund der Corona-Pandemie steigenden Hausmüllabfallmengen die Abfälle zur Verwertung zusätzlich verdrängen werden, wengleich das Aufkommen an Gewerbeabfällen in 2020 insgesamt niedriger eingeschätzt wird.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München beabsichtigt weiterhin zumindest einen Teil der geplanten Investitionsmaßnahmen aus dem erwirtschafteten Cashflow zu finanzieren. Der Rest wird mittels Fremdkapital finanziert.

Im Mittelpunkt der mittelfristigen Investitionsplanung des AWM steht neben dem Bau eines dritten „Wertstoffhofes plus“ die Erweiterung des Bürogebäudes am Georg-Brauchle-Ring, um die Kosten für die Anmietung der zusätzlichen Büroflächen zu vermeiden und die Zersplitterung der Belegschaft zu beenden.

Betrieblich konzentriert sich das Unternehmen operativ auf die kontinuierliche Steigerung der Effizienz und eine zuverlässige und klimafreundliche Entsorgung sowie Verwertung.

Strategisch gilt es, den AWM in Bezug auf (Mega-)Trends wie die Digitalisierung, den Lebensstil- bzw. Wertewandel sowohl bei der Münchner Bevölkerung als auch bei den Beschäftigten und mit Blick auf die Energie- und Verkehrswende zukunftsfähig zu gestalten.

c) Wesentliche Chancen und Risiken

Existenz gefährdende Risiken werden für den AWM nicht gesehen. Die gewerbliche Tätigkeit des AWM dient, bei einem angemessenen Chancen-Risiko-Verhältnis, in erster Linie der Unterstützung des hoheitlichen Geschäfts. Die Geschäftstätigkeit des AWM wird sich wie bisher auf München und das Münchner Umfeld beschränken.

3. Finanzrisikobericht

Finanzwirtschaftliche Risiken in Form von Bonitäts- und Liquiditätsrisiken und Zinsänderungsrisiken sind für den AWM von geringer Bedeutung. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des AWM wird grundsätzlich durch einen Kassenkredit in ausreichender Höhe bei der „Hausbank“ sichergestellt. Die bestehenden Möglichkeiten und erreichbaren Konditionen bei der kurz- und mittelfristigen Kreditaufnahme beruhen im Wesentlichen auf der gesetzlichen Gewährträgerhaftung der Landeshauptstadt München für den Eigenbetrieb. Das Kreditportfolio besteht ausschließlich aus Darlehen mit fester Verzinsung.

Bei der Anlage von finanziellen Mitteln aus den langfristigen Rückstellungen verfolgen wir einen konservativen, risikominimierten Ansatz. Der Erwerb von Pfandbriefen, Schuldscheindarlehen und die Anlage von Finanzmitteln in Tages- und Termingeldern wird nach unseren Vorgaben von der Stadtkämmerei durchgeführt, die die Mittel auch verwaltet. Die Anlagen sind zu 100 % über den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Deutscher Banken e.V. oder über die Sicherungssysteme der Deutschen Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken gesichert.

4. Chancen- und Risikobericht

/ Risikomanagementsystem

Der AWM verfügt über ein Risikomanagementsystem, das den Berichtspflichten der Werkleitung an den Stadtrat und dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) entspricht. Durch das Risikomanagementsystem soll sichergestellt werden, dass Risiken umfassend und zeitnah erkannt werden und kurzfristig Gegenmaßnahmen zur Risikominimierung eingeleitet werden können. Durch die Identifizierung von Einzelrisiken ist ein übergreifender systematischer Ansatz erforderlich, welcher insbesondere die Maßnahmen zur Risikominimierung mit den dazugehörigen Kontrollverfahren berücksichtigt. Die organisatorische Ausgestaltung des Risikomanagementsystems und der internen Revision wird von der Zweiten Werkleitung verantwortet.

/ Wirksamkeitskontrolle, Fortlaufende Überprüfung und Weiterentwicklung

Die Prognosen des Risikomanagementsystems und der Internen Revision werden im Rahmen unserer kontinuierlichen Überwachungs- und Verbesserungsprozesse regelmäßig optimiert, um nachhaltig die Wirksamkeit der Systeme herzustellen. Die Ergebnisse werden periodisch und ablassbezogen der Zweiten Werkleitung berichtet. Die interne Revision und der externe Abschlussprüfer überwachen als unabhängige Instanzen regelmäßig

ausgewählte Elemente im Hinblick auf die Zweckmäßigkeit und Wirksamkeit.

/ Risiken und Chancen im AWM

Im Folgenden führen wir Risikopositionen auf, die wir nach laufender aktueller Einschätzung für die zukünftige Entwicklung des AWM als wesentlich einstufen. Die dargestellten Chancenoptionen sind analytisch abgeleitet.

// Risiken und Chancen des AWM aus der betrieblichen Tätigkeit

Als kommunaler Eigenbetrieb erbringt der AWM seine Dienstleistungen überwiegend im öffentlichen Auftrag und ist dabei nicht gewinnorientiert, sondern orientiert sich am öffentlichen Gemeinwohl. Der AWM betreibt deshalb mit dem Verband Kommunaler Unternehmen (VKU) und den kommunalen Spitzenverbänden politische Aufklärungsarbeit, um die kommunalen Interessen und Belange zu sichern.

Außerdem betreibt der AWM eine umfangreiche Umfeld- und Kundenanalyse, die in die Definition neuer Leistungen (z.B. Altkleider-, Elektro-Altgerätesammlung und in die Aufstellung von Unterflurcontainern) einfließt. Der Entstehungsprozess dieser neuen Sammlungen umfasst zudem eine fortlaufende Kosten- und Erlösbetrachtung. Bei den Anlieferungen von Restmüll benachbarter Landkreise führte die bis dato ausstehende Verhandlung mit dem Landkreis Freising zu einer Vertragsverlängerung. Die Einnahmen sowohl aus den Zweckvereinbarungen mit den Landkreisen als auch mit der Abfallwirtschaftsgesellschaft Donau-Wald mbH können für die nächsten Jahre als gesichert angesehen werden.

Die zweite Jahreshälfte 2019 war der Altpapiermarkt in Deutschland gekennzeichnet durch ein deutliches Überangebot, Preisdruck und eine schwache Nachfrage seitens der Verarbeiter. Der Mengendruck aus den europäischen Nachbarländern wird von den befragten Marktteilnehmer durch die Zeitschrift Euwid als weiterhin groß bezeichnet. Durch fehlende Überseeexporte drängt Altpapier vor allem aus Spanien, Frankreich und Großbritannien nach Deutschland. Durch eine schwächelnde Konjunktur falle in der Regel auch die Nachfrage nach Verpackungen und sonstigen Papieren geringer aus und damit auch nach Altpapier.

Im Rahmen der stofflichen Verwertung sind die Kosten für die Schlackeentsorgung in 2019 weiter gestiegen. Schlechtere Marktkonditionen bei der externen Schlackeverwertung infolge strengerer Verwertungsvorschriften lassen zunächst keine Trendwende bei den Verwertungsaufwendungen erkennen.

// Risiken und Chancen im Personalbereich

Ein nachhaltiger Erfolg des AWM kann insbesondere durch die hohe Qualifizierung seiner Fach- und Führungskräfte langfristig gewährleistet werden. Wie die gesamte Abfallwirtschaft steht auch der AWM vor einigen Herausforderungen, insbesondere in Bezug auf den drohenden Verlust von Schlüsselpersonal sowie auf die Auswirkungen der Altersstruktur in den operativen Bereichen. Die demographische Entwicklung in Deutschland mit einer im Durchschnitt alternden Gesellschaft zeigt sich auch in der Auswertung der Betriebsdaten zur Sammlung von Abfällen zur Beseitigung und Verwertung der VKU-Mitgliedsunternehmen für das Jahr 2017. Danach liegt der Anteil der Müllwerker, die älter als 50 beziehungsweise älter als 60 Jahre sind, im Mittel bei 33 beziehungsweise bei 6 Prozent. Dabei lässt sich ein von 2006 bis zum aktuellen Durchgang 2017 ein leicht steigendes Durchschnittsalter auf

mittlerweile 45,7 Jahre erkennen.

Die „älter“ werdende Belegschaft, die hohe Anzahl der leistungsgeminderten Personen und der Fachkräftemangel in einigen Bereichen des AWM stellen große Probleme dar, denen durch eine zielorientierte und bedarfsgerechte Personalgewinnung zu begegnen ist. Ziel ist es, motivierte, gesunde und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis zum Rentenalter im Betrieb zu halten. Unser Ausbildungsangebot unterstützt unsere Aktivitäten zur gezielten Nachwuchsförderung.

// Risiken und Chancen im Umweltbereich

Die Gefahr von schwerwiegenden Schäden an Boden, Luft und Wasser durch die Deponien Nord-West und Großlappen wird als gering eingeschätzt. Sollten dennoch Schäden auftreten, sind sie durch die bestehenden Rückstellungen „Deponie Schadensvorsorge“ und „Umwelthaftpflichtversicherung“ abgesichert.

// Gesamteinschätzung der Risiko- und Chancensituation des AWM

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München konnte sich in der Vergangenheit auch in schwierigen wirtschaftlichen Situationen aufgrund des gewachsenen starken Markenimages, der funktionierenden Einsammellogistik sowie einer ökologischen Behandlung und zuverlässigen Entsorgung aller Münchner Siedlungsabfälle positiv entwickeln. Unsere stabilen Ertragskennzahlen und Kostenstrukturen geben uns in Verbindung mit unserer positiven Ertragskraft die Möglichkeit auch in einem herausfordernden Umfeld den finanziellen Raum für Investitionen in neue Technologien und Dienstleistungen sicherzustellen.

Unter Beachtung dieser Gegebenheiten und Fakten sind derzeit keine Risiken erkennbar, welche den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten.

5. Unterzeichnung

Die Werkleitung legt hiermit den nach den Vorschriften des Handelsrechts und der Eigenbetriebsverordnung erstellten Lagebericht vor und unterzeichnet diesen gemäß § 25 Abs. 1 Eigenbetriebsverordnung.

München, 29. Mai 2020

Erste Werkleiterin

Stellvertretende Zweite Werkleiterin

Kristina Frank
Komunalreferentin

Sabine Schulz-Hammerl

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Abfallwirtschaftsbetrieb
München



1. Januar bis 31. Dezember

(in Tausend EUR)	2019	2018
1. Umsatzerlöse	224.500	218.428
2. Sonstige betriebliche Erträge	7.206	4.249
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7.184	6.959
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	85.653	81.278
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	69.241	67.100
b) Soziale Abgaben	26.972	20.438
davon für Altersversorgung: 12.777 T€ (Vj. 7.024 T€)		
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	14.139	14.641
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	15.595	14.635
7. Betriebliches Ergebnis	12.922	17.626
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.268	754
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	313	0
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	12.372	14.048
11. Steuern vom Einkommen und Ertrag	23	
12. Ergebnis nach Steuern	1.482	4.332
13. Sonstige Steuern	154	179
14. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	1.328	4.153

BILANZ zum 31. Dezember 2019

Abfallwirtschaftsbetrieb
München



Aktivseite (in Tausend EUR)	31.12.2019	31.12.2018
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	301	52
II. Sachanlagen	185.571	186.691
III. Finanzanlagen	98.089	101.684
	283.961	288.427
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	891	781
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.277	8.845
2. Forderungen gegenüber die Stadt/andere Eigenbetriebe	3.656	4.813
3. Sonstige Vermögensgegenstände	597	637
	13.530	14.295
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	84.578	81.183
	98.999	96.259
E. Rechnungsabgrenzungsposten	40	78
	383.000	384.764

BILANZ zum 31. Dezember 2019.

Abfallwirtschaftsbetrieb
München



Passivseite (in Tausend EUR)	31.12.2019	31.12.2018
A. Eigenkapital		
I. Stammkapital	0	0
II. Gewinnrücklage	9.447	9.447
III. Gewinnvortrag	31.894	27.041
III. Jahresüberschuss	1.328	4.153
	42.669	40.641
B. Sonderposten für Investitionszuwendungen	1.624	1.745
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	89.502	82.613
2. Sonstige Rückstellungen	166.470	172.511
	255.972	255.124
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	64.400	70.836
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.547	4.351
3. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt/andere Eigenbetriebe	9.826	11.003
4. Sonstige Verbindlichkeiten	962	1.064
	82.735	87.254
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0
	383.000	384.764

